

Nationale Programme fördern ältere Arbeitnehmer

Finnische Erfolgsstrategie

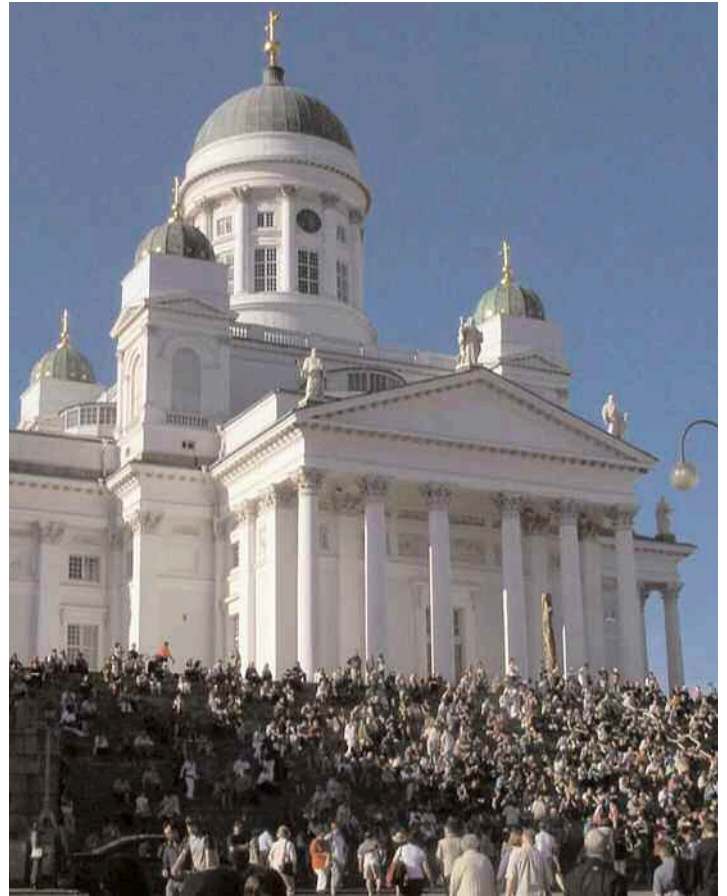
Finland ist Preisträger des diesjährigen Carl Bertelsmann-Preises „Älter werden – aktiv bleiben. Beschäftigung in Wirtschaft und Gesellschaft“. Ausgezeichnet wurde die nationale Strategie der Finnen, mit der sie den Folgen des demographischen Wandels begegnen – dem wachsenden Fachkräftemangel durch eine sinkende Erwerbsbeteiligung Älterer.

Finland altert früher als die meisten OECD-Staaten; bereits in den 90ern machte sich dort der demographische Wandel bemerkbar. Der gleichzeitige Strukturwandel von einem rohstoffbasierten Land hin zu einem Technologiestandort verstärkte die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Die Folge: Die Arbeitslosenquote der 55- bis 64-Jährigen lag bei über 20 Prozent. Zudem stieg auch in Finnland die Zahl der Vorruheständler an, was erhebliche Finanzierungsprobleme bei den sozialen Sicherungssystemen nach sich zog.

Heute liegt die Arbeitslosenquote Älterer nur noch bei 7,3 Prozent. Auch die Langzeitarbeitslosigkeit dieser Altersgruppe ist in den vergangenen Jahren rückläufig. Dass der „Kultur der Frühverrentung“ entgegenwirkt wird, zeigt der Anstieg des durchschnittlichen Renteneintrittsalters. Um 1,2 Jahre ist es seit 1995 gestiegen und liegt nun bei 59,1 Jahren. Ihren Eintritt in die Rente können die Finnen zwischen 63 und 68 Jahren variabel gestalten – eine Freiheit, die sich deutsche Arbeitnehmer wünschen. Wie hat Finnland diese Trendwende geschafft?

Klare Zielgrößen

Entscheidungsträger in der finnischen Politik hatten es frühzeitig erkannt: Effektive Reformen des Rentensystems sind nur dann umsetzbar, wenn erstens die Beschäftigungsbedingungen alters- und altersgerecht gestaltet werden und zweitens in der Öffentlich-



Der Dom von Helsinki ist das weithin sichtbare Wahrzeichen der Stadt.

keit ein positives Altersbild vorherrscht. Mit dieser Erkenntnis hat die finnische Regierung von 1997 bis 2002 ein Nationalprogramm für älter werdende Arbeitnehmer ins Leben gerufen: das „Finish National Programme for Aging Workers“ (FINPAW). Nach finnischer Tradition der Politiksteuerung bestand das Beratungsgremium aus Vertretern unterschiedlicher Ministerien, Sozialpartnern sowie weiteren politischen und gesellschaftlichen Akteuren.

Die Politik setzte sich als klare Zielgrößen eine Erhöhung des effektiven Renteneintrittsalters um zwei bis drei Jahre und eine Angleichung der Erwerbsquoten Älterer an die der 35- bis 45-Jährigen. FINPAW sollte die Arbeitsfähigkeit und die Bereitschaft des Einzelnen, in Arbeit zu bleiben, fördern und die Unternehmen motivieren, ihre Beschäftigten in Arbeit zu halten.

Konkrete Einzelprojekte

Unternehmen erhielten maßgeschneiderte Entwicklungspläne, um die Leistungsfähigkeit von Arbeitnehmern zu erhalten, altersgerechte Berufsbiografien zu gestalten und den Arbeits- und Gesundheitsschutz zu verbessern. In Aus- und Weiterbildung wurden speziell Erwachsene mit mäßiger Schulausbildung gefördert. Um das Niveau der beruflichen Bildung anzuheben, entwickelten die Finnen Umschulungen, Lehrstellensysteme und am Arbeitsleben orientierte Fortbildungsmaßnahmen. Sie schulten Mitarbeiter der arbeitsmedi-

zinischen Betreuung und das Arbeitsschutzpersonal, damit diese den Altersaspekt bei ihrer Arbeit stärker berücksichtigen.

Mit dem nationalen Programm sollte auch die Einstellung zum Alter verändert werden. Durch eine breit angelegte Diskussion über die Potenziale Älterer in den Medien, den Betrieben und der Öffentlichkeit verbesserte sich in Finnland die Einstellung gegenüber älteren Menschen im Arbeitsleben.

Ziel der Reformen war eine Erhöhung des durchschnittlichen Renteneintrittsalters. Seit 2005 gibt es ein variables Renteneintrittsalter von 63 bis 68 Jahren. Dabei erhalten Arbeitnehmer einen finanziellen Anreiz, wenn sie den Antrag auf Rente zeitlich hinausschieben. Weiter wurden striktere Bezugskriterien für die Invalidenrente eingeführt und die Altersgrenze für den Bezug von Arbeitslosenhilfe angehoben.

Enger Schulterschluss

Die Rentenreform verhandelte die finnische Politik mit den Sozialpartnern. Diesen Einklang der wichtigen Akteure zeigt auch die Aufnahme von Aspekten des Work-Ability-Konzeptes und des Aktiven Alterns in den finnischen Rahmentarifvertrag, der alle zwei Jahre neu abgeschlossen wird.

Auch in der Arbeitsmarktpolitik setzte die Regierung einen Schwerpunkt auf ältere Arbeitnehmer. So sind die Arbeitsämter seit 1998 angewiesen, sich verstärkt um die Vermittlung älterer Arbeitsloser zu bemühen. Die Anzahl von geförderten Arbeitsplätzen für Ältere hat sich von drei auf sechs Prozent verdoppelt. Zusätzlich wurden spezielle Maßnahmen für ältere Langzeitarbeitslose eingeführt.

Finnland als Erfolgsmodell

An das nationale Programm schlossen sich seit 2002 zahlreiche Folgeprogramme der Fachministerien an. Insbesondere die Pro-

gramme NOSTE (Qualifizierung für ältere Erwerbspersonen), VETO (Betriebliche Maßnahmen zur Verlängerung der Erwerbszeit) und TYKES (Verbesserung der Arbeitsorganisation) werden von interministeriellen Beiräten begleitet und tragen zur Umsetzung und Weiterführung des nationalen Programmes bei.

Finnland hat die Bedeutung des demographischen Wandels als gesamtgesellschaftliche Aufgabe begriffen. Mit FINPAW wurde ein Programm umgesetzt, das alle relevanten Akteure einbindet und auf die politische Durchsetzbarkeit von notwendigen Reformen des Renten- und Sozialversicherungssystems hinarbeitet. Politische Investitionen in weiche Faktoren – Stichwort: positive Altersbilder – und in Programme zur Förderung der Arbeitsfähigkeit bis ins Alter haben in der Öffentlichkeit und bei den Sozialpartnern die Akzeptanz für deutliche Einschnitte im Bereich der Rente und der Vorruhestandsregelungen erhöht. Ein nachweislicher Erfolg ist die Erhöhung der Erwerbsquote älterer Arbeitnehmer und des effektiven Renteneintrittsalters um 1,2 Jahre seit 1995.



Kontakt:

Dr. Jens U. Prager
0 52 41/81 81 544
☎ jens.prager@bertelsmann.de



André Schleiter
0 52 41/81 81 262
☎ andre.schleiter@bertelsmann.de



In Finnland bleiben ältere Arbeitnehmer länger erwerbstätig.